

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den kleinen, an sich minderwertigen und ohnedies baufälligen „Brückenstadt“ durch einen zeitgemäßen Speicherbau zu ersetzen, wobei darauf Bedacht genommen werden sollte, daß notfalls auch einzelne, bei Betriebsumstellungen in nächster Zeit etwa obdachlos werdende Abteilungen vorübergehend Unterkunft finden können. Der Bau dieses Speichers II wurde im Herbst 1929 begonnen und war Ende 1930 im wesentlichen fertiggestellt; er wurde als dreistieliger Eisenbetonrahmenbau mit Flachdach, die nichttragenden Umfassungswände aus Hohlziegeln, innenseitig mit wärmedichtenden Platten verkleidet, ausgebildet und enthält sechs Geschosse, die einen umbauten Raum von fast 25.000 Kubikmeter und eine addierte Geschoßfläche von 7800 Quadratmeter für die Aufstapelung von etwa 2 Millionen Kilogramm Tabak (bei mittelhoher Ballenschichtung) ergeben.

Daß die zuletzt erworbenen Grundstücke entlang der Ludlgasse für die Errichtung eines großen, vornehmlich Fabrikationszwecken dienenden Bauwerkes Verwendung zu finden hätten, stand von vornherein fest, zumal ja die Bereitstellung von Ersatzräumen unerlässlich war, bevor an die Freimachung und Abtragung der schon längst zum Abbruch bestimmten, gegen 200 Jahre alten vor-maligen Teppichfabrik geschritten werden konnte, um daselbst andere betriebsnotwendige Bauten erstehen lassen zu können.

Minder einfach waren schon die Erhebungen, Berechnungen und die darauf gegründeten Entschlüsse hinsichtlich jener mannigfaltigen Fragen, die noch vor Beginn und als Unterlage der eigentlichen Planungsarbeiten für den Ludlgassenbau nach Möglichkeit geklärt werden mußten, wie z. B.: welche Betriebsabteilungen hieher zu übertragen und wie sie am zweckmäßigsten zu disponieren und einzurichten wären, welche Flächen- und Raumausmaße für sie vorzusehen sein würden, welche konstruktive Ausbildung der Tragwerke gewählt werden sollte, in welcher Weise und mit welchen technischen Maßnahmen neben vielen anderen Sonderforderungen auch jenen Rechnung getragen werden könnte, die die beabsichtigte weitgehende Mechanisierung des Betriebes und die Einführung sonstiger neuer, auf die Verbesserung des wirtschaftlichen Erfolges abzielender Arbeitsverfahren betrafen.

Das schwierigste Problem aber war die Disposition des Ausbaues im Bereiche des alten Fabrikgeländes, wobei es sich nicht nur um grundlegende Entscheidungen und Schlußfassungen über die bau-, fabrikations- und verkehrstechnisch günstigste Situierung der einzelnen Baulichkeiten, über ihre räumliche Ausdehnung, ihre baukünstlerische Einfügung, Zusammenfassung und Gliederung u. dgl. mehr, sondern nicht zuletzt auch darum handelte, die Reihenfolge und zeitliche Abwicklung ihrer Verwirklichung wenigstens in den Grundzügen so festzulegen, daß der ungestörte Fortgang des laufenden Fabrikbetriebes gewährleistet war.

Das nach vorstehend angedeuteten Gesichtspunkten anfänglich entworfene Ausbauprogramm erfuhr während seiner Durcharbeitung und noch im Zuge der Einzelplanung mancherlei Wandlungen; die einschneidendste Änderung ergab sich im Zusammenhang mit der Übertragung des Fertigwarenlagers und des Verschleißdienstes in ein gemietetes Objekt. Durch Niederlegung des veralteten, räumlich unzulänglich gewordenen und für andere Betriebszwecke unbrauchbaren Fabrikatenspeichers wurde eine Bresche im Altbestande geschaffen, die es ermöglichte, auch an dieser Stelle den Ausbau vorzutreiben und früher damit einzusetzen, als in den ursprünglichen Dispositionen vorgesehen war.

So entstand das endgültige Bauprogramm, das im Lageplan in seinen Umrissen (nach dem Stande von Mitte 1935) veranschaulicht ist, in zwei zeitlich getrennten Hauptabschnitten zur Durchführung gelangt und, abgesehen von der vorangegangenen Errichtung des Speichers II, die nachgenannten Bauten umfaßt:

1. Bauabschnitt:

- a) Erstes Fabrikationsgebäude, an der Ludlgasse gelegen, zur Unterbringung der Zigaretten- und Zigarettenfabrikation samt Verpackung und Kartonage;
- b) zweites Fabrikationsgebäude, an der Stelle des abgetragenen Fabrikatenspeichers errichtet, für Zwecke der Pfeifenfabrikation;
- c) Kessel- und Maschinenhaus samt Dampfschornstein;